



Zurück zur Startseite



Mitteilung vom aktuellen Zeitgeschehen

SELA-Kurier – Ausgabe Januar 2025

Noch bevor die Adventszeit beginnt, entwickelt der Luppenauer Förderverein Aktivitäten, die auf das bevorstehende Weihnachtsfest hinweisen. Wenn zum Basteln der Vereinsfrauen aufgerufen wird, unsere 4 attraktivsten Frauen sich in der Chocolaterie treffen, alle anderen Plätzchen backen (*Das könnte Ärger geben, ich lasse es trotzdem stehen.*) und die Männer sich um das Aufbauen und Schmücken der Tanne kümmern, ist der Point of no Return erreicht. Unweigerlich folgen der Weihnachtsmarkt – eine gemeinsame Aktion des Fördervereins und der Feuerwehr, das Weihnachtsfest der Senioren des Ortschaftsrates in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Förderverein, der Lössener Weihnachtsmarkt in der Töpferei, und das Krippenspiel. Wer jetzt noch keine Geschenke im Sack hat, kann Exil auf dem Hirschhügel beantragen.



Es immer wieder eine Aufregung. Jedem Weihnachtsfest folgt eine Auswertung, die in die Optimierung des folgenden Jahres mündet. Als die Frauen in diesem Jahr friedlich mit ihren Klebepistolen und Piccolos hantierten, die Männer den Baum aufstellten und dabei kleine technische Probleme lösten. (*Schauen Sie mal, mit welcher Akribie Wolfgang und Jens die Feder in die Klammer der Kerze einzusetzen versuchten und es erst mit Hilfe eines vermeintlich feinmotorisch Hochbegabten schafften. Dietmar gelang es auch - auf Anhieb - und weiter will*

ich diesen Ressourcen schonenden Vorgang nicht kommentieren. Mancher erinnert sich noch, dass ich seinerzeit den ganzen Baum entsorgen wollte, weil er nadelt und klemmt.) Die eigentliche Revolution



fand im Versammlungszimmer des Vereins statt. Hier stellte Heike die Geschenke des Weihnachtsmannes für die Kinder zusammen – Mandarine, Nüsse, und auch ein paar Süßigkeiten, obenauf den obligatorischen Schokoladenhohlkörper in Stanniol. Die Damen des Vereins banden die Teile mit einem Bändchen in Zellophan. Für

alle alles gleich. Die in den letzten Jahren individuell nach Alter und Geschlecht zugeordneten Geschenke hatten die neuen, auf Probe beschäftigten, jungen Weihnachtsmänner überfordert. (*Der in Würde ausgeschiedene, hochqualifizierte Hartmut Kirchhoff allerdings, beherrschte die Lage stets souverän.*) Es ging so weit, dass die Kleinen



ihre Geschenke diskutierten und ggf. tauschten oder gar verweigerten. Wer will da noch Weihnachtsmann sein? Jedenfalls war es an der Zeit, dem Verschleiß der besten jungen Männer des Dorfes ein Ende zu bereiten! Zu diesem Thema im folgenden Artikel mehr.

Als die Frauen ihre Aufgaben erledigt hatten, beendeten sie den zölibatären Aufenthalt ihrer Männer im Saal, sahen den Baum, der so schön war wie noch nie und riefen mehrmals: „Oh, wie schön ist dieser Baum!“ Das freute die Herren, Gruppenbild in zweifacher Ausführung und Schluss.

I.B.

Der Weihnachtsmarkt

Der Aufbau des Marktes bestach durch seine Organisation. Es gab eine Marktleitung und diese hatte einen Plan, eine Aufgabenliste und ausreichend Fachkräfte zur Verfügung. Nach dem Ausfahren der Feuerwehrfahrzeuge betrat zuerst der Girlandentrupp, bestehend aus einer Leiter, Steffen und Ilja die leere Fahrzeughalle. Die turnten wie die Rhesusäffchen (*Zit. Steffen*) unter der Hallendecke und befestigten Girlanden und echte Zweige. Allerdings konnten sie dem Druck von gefühlt dreißig Möbelträgern und Marktpersonal nicht standhalten.



Vor allem der wichtigste Glühweinstand forderte seine vorrangige Berücksichtigung ein. Bei gegebener Deeskalationskompetenz konnte diese Situation entschärft werden. Natürlich drehte sich alles um den Glühwein: Die Tombola im Uhrzeigersinn nach rechts, Kaffee, Stollen und Schmalzstullen gegen den Uhrzeigersinn nach links, die Non-Food-Abteilung wurde gar nicht erst aufgebaut, Plätzchen und Produkte der Brennerei Ködel bleiben im Programm. So entstand Platz für Ramonas Kindergruppe in der Halle und Martin mit seiner Technik für Beschallung und Licht. Überall konnte man das gesprochene Wort

verstehen und das Licht in warmen, wechselnden Farben machte den Raum heimelig weihnachtlich. Niemand bemerkte, dass die aufgehängten Zweige mit ihrer Unterseite in den Raum wiesen. Das ist falsch, weil die Oberseite grüner ist und glänzt. Die Chocolaterie mit den bezaubernden gepunkteten roten Schürzen blieb, wie auch die Würstchen der Feuerwehr, an den angestammten Stellen in Zelten. Die Stromversorgung war erstmals professionell und ausreichend. Die energieintensiven Herrscherinnen über Früchte mit Schokoladenüberzug und Crêpes danken der Disko MAMI mit dem lieblichsten Lächeln. Auch der Chef des sicherungsgefährdenden Glühweinstandes mit zwei neuen Mitstreitern war „zufrieden“, was dem annähernd gleichkommt.

Die Blasmusik um Peter Zimmermann ist ein fest integrierter Programmpunkt des Luppenauer Marktes.



Die Kinder hatten eine prima Akustik und die ihnen gebührende volle Aufmerksamkeit des Publikums. Sie wurden von MAMI aber auch Peter und Benni musikalisch unterstützt.

Wann immer Sie ein Foto des Marktleiters in der Bilddokumentation entdecken, spiegelt sich Glück in seinen Augen, das ist deutlich mehr als zufrieden. Er gab das Signal zur Eröffnung und es hätte ihm auch zugestanden zu schließen. Dem kam jedoch der Chef des Glühweinstandes zuvor, indem er verkündete, dass sein Heißgetränk ausverkauft sei, genau in dem Moment, als erfahrene Weihnachtsmarktgänger die

übliche Rabattaktion um die letzten Liter erwarteten. Da dachten das Volk und einige Standbetreiber, dass das Glühweinende dem Marktende gleichzusetzen sei, was zu einem etwas überstürzten Schluss führte. Einige Würstchen hätten sich durchaus noch verkaufen lassen...



Und der Weihnachtsmann? Er hat alles richtig gemacht: Echter Jute-Sack mit Geschenken, große stattliche, perfekt gekleidete Figur, kompetentes Auftreten, perfekte Tarnung durch Verzicht auf die Brille als Merkmal, Naturrauschebart von Maskenbart überdeckt, von einer begeisterten Kinderschar mit ausgestreckten, nach den Geschenken haschenden Händchen permanent umzingelt, klares pädagogisches Konzept – Sack und Rute! Dennoch enttarnte ihn seine Tochter.

Liebe Lina, Du darfst trotzdem an den Weihnachtsmann glauben. Die Erwachsenen glauben an sehr vieles, was sie weder sehen noch beweisen können. Aber Du hast den Weihnachtsmann gesehen! Dein Papa ist der Weihnachtsmann, und damit der wichtigste Mann im Dorf.

Du bist seine Tochter und wenn Du groß bist, könntest Du auch Weihnachtsmann werden – bis dahin dürfen das vielleicht auch Mädchen – wenn Du dann schon Bürgermeisterin von Luppenau bist. Das wäre wichtig. Weihnachtsmänner haben nur zu Weihnachten viel zu tun. Für den Rest des Jahres brauchen sie eine andere (ehrenamtliche) Arbeit - am besten Ortsbürgermeister.

Überhaupt finde ich, dass das eine gute Idee wäre. Charakterliche Anforderungen sind ähnlich, es geht immer um Kompetenz, Charisma, Vertrauen, Empathie, Ehrlichkeit, Geschenke/eingelöste Wahlversprechen und klare Ansage. Auch könnten wir dann unseren Weihnachtsmann wählen!



In einem Nebengebäude des Luppenauer Schlosses, dem Frido, sollte geheiratet werden. Der König wollte das so, die Braut nicht. Sie wehrte sich gegen die Bewerber mit dem Mut einer Aktivistin der Frauenbewegung und der Wortwahl einer arroganten Zicke. So kam sie überhaupt nicht dazu, die inneren Werte der verschmähten Könige, Fürsten und Kriegsherren zu entdecken, auch nicht des einen, der tatsächlich solche aufzuweisen hatte, nebst Krone, Schloss, Wald und Hütte. Da verließ ihren Vater/König die Contenance, er gab sie dem erstbesten Bettler an

die Hand und verwies sie des Hofes. Bei dem folgenden Survivaltraining im richtigen Leben erwies sich die Ex-Prinzessin als total inkompetent, erweiterte jedoch ihr emotionales Spektrum um die Gefühle Scham, Reue und Ehrgeiz. Spät erkannte sie die charakterbildende Intrige und war ganz unversehens mit König Drosselbart verheiratet. Da sie Gefallen am einfachen Leben gefunden hatte, wollte das junge Paar fortan hälftig vom Schloss wie auch aus der Waldhütte im Homeoffice regieren. 45 Minuten Papiertheater

ZSCHO! Die Kinder waren konzentriert! Würstchen und Getränke durften nicht in den Zuschauerraum mitgenommen werden. Auch erfuhren wir, wie wichtig es ist, vor dem Kunstgenuss die erforderlichen Sinne zu schärfen: Ohrmuscheln nach vorne, oben und unten ziehen, dann die Augen rollen nach oben unten rechts und links. Wolf-Dieter Trümpler und Nele Schulz gaben ihr Bestes, wofür Wolf ja so bleibt, wie er ist, hingegen Nele ein breites Spektrum sprachlicher Variationen bietet, singt und mit pädagogischer Kompetenz das Publikum fesselt. Lieber Wolf, lass sie ein bisschen mehr singen!

